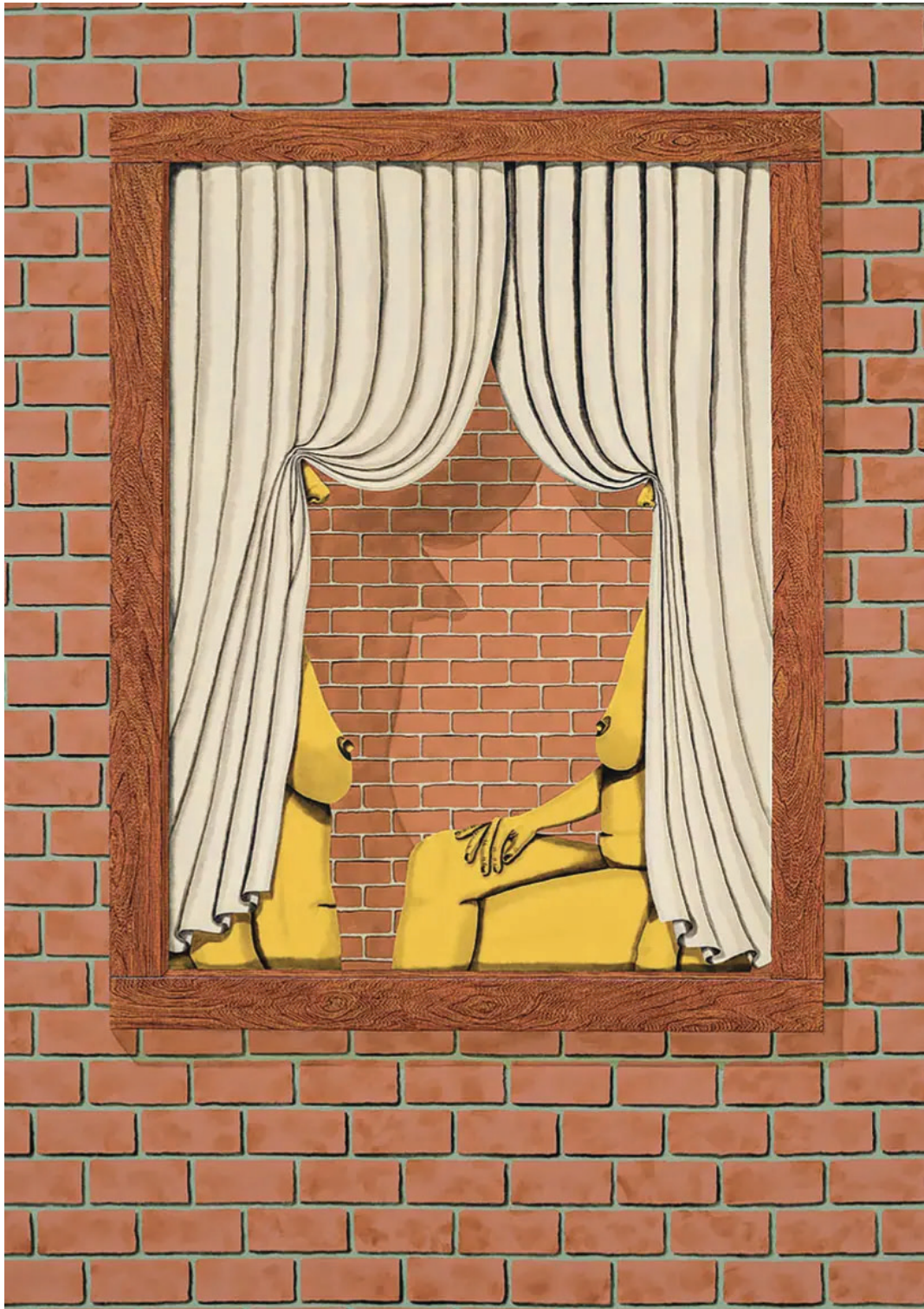


SHEDHALE



Sarah Margnetti, *Window Caryatids*, 2022

Aaaand... Scene / Und... Szene
16.4.-14.6.2026

DE PRESS KIT

AUSSTELLUNGSTITEL
Aaaand... Scene / Und... Szene

DATEN
16/4 2026 – 14/6 2026

PRESSEKONFERENZ
Mittwoch, 15/4 2026, 11 am

ERÖFFNUNG
Mittwoch, 15/4 2026, 6 pm

KÜNSTLER*INNEN
Abdul Sharif Baruwa, Monster Chetwynd, Céline Condorelli, Katrina Daschner, Day Shift Office, Liam Gillick, Martins Kohout, Martin Maeller, Sarah Margnetti, Oz Oderbolz, Toni Schmale, Natalia Sýkorová & Paula Gogola

PRESSEKONTAKT
Sonia d'Agrain
sonia@shedhalle.ch
+41 44 481 59 50

KURATOR*INNEN
Laura Amann Marín & Jen Kratochvil

ORT
Shedhalle Zürich



Céline Condorelli, *Zanzibar*, 2018–, Kings Cross Project. Foto: Thierry Bal

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Die internationale Gruppenausstellung *Aaaand... Scene / Und... Szene* markiert den Beginn eines neuen Programms in der Shedhalle Zürich. Der Titel entlehnt sich dem Moment am Filmset, an dem die Regie auf Englisch das Ende einer Aufnahme oder auf Deutsch den Beginn einer Szene ausruft. Die Ausstellung behandelt den **Ausstellungsraum selbst als Szene** – eine Bühne, auf der Objekte, Körper und Erzählungen zueinander in Beziehung treten.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Einführung der **Re-Props** – künstlerische Beiträge, die gleichzeitig als **Kunstwerke und als Ausstellungsinfrastruktur** funktionieren. Die teilnehmenden Künstler*innen entwickeln modulare Arbeiten – Sitzstrukturen, Displaysysteme, Plattformen, Raumteiler und Umgebungen –, die die räumlichen Bedingungen der Ausstellung prägen und zugleich offen für Transformationen in zukünftigen Ausstellungen bleiben. Der Begriff stammt aus der Theater- und Filmproduktion, wo er wiederverwendbare Bühnenelemente bezeichnet, die in verschiedenen Szenen wieder auftauchen. In der Shedhalle sollen die Re-Props genau das tun: **durch das Programm wandern** und sich über die kommenden Jahre an **neue Kontexte und Konfigurationen** anpassen.

Anstatt Ausstellungsarchitektur als neutrale Unterstützung zu behandeln, machen diese Arbeiten **sichtbar, was normalerweise hinter den Kulissen bleibt** – die Strukturen, die eine Ausstellung zusammenhalten und bestimmen, wie sie erlebt wird. Eine Künstler*innenbank ist auch eine Skulptur. Eine Trennwand ist auch ein Kunstwerk. **Die Infrastruktur der Ausstellung ist die Ausstellung.**

Aaaand... Scene / Und... Szene versteht sich daher weniger als fertige Präsentation denn als erste Inszenierung – **der Beginn eines langfristigen Experiments**, das sich im Laufe des Programms der Shedhalle weiterentwickeln wird.



Céline Condorelli, *Play for Today*. Detail, l'École de la Porte d'Eau, Frankreich. Foto: Caroline Douau

ÜBER DAS PROGRAMM

Das Programm entfaltet sich in **mehreren miteinander verbundenen Kapiteln**, die jeweils auf der sich entwickelnden **Infrastruktur des vorangegangenen aufbauen**.

Es beginnt mit Re-Props (April–Juni 2026), in dem eingeladene Künstler*innen **modulare Kunstwerke** entwickeln, die als **Ausstellungsinfrastruktur** fungieren und über mehrere Ausstellungen hinweg aktiv bleiben.

Aufbauend auf dieser Umgebung führt Chorós: Speaking All at Once (ab Juli 2026) eine **Konstellation von Figuren und Perspektiven** ein, die von **Künstler*innen, Autor*innen und Kollaborateur*innen** verfasst werden – und neue Stimmen in die bereits bestehenden Strukturen bringen.

In einer späteren Phase entfaltet sich Hellenalgia: After the Ideal in zwei Kapiteln (Oktober und Dezember 2026) und wendet sich Europas umstrittenem Verhältnis zur klassischen Antike zu, indem untersucht wird, wie **antike Mythen** und ästhetische Ideale **kulturelle und politische Imaginarien** bis heute **prägen – und verzerren**.



Monster Chetwynd, *Bat Opera*, 2018

SHED HALLE

ÜBER DIE SHEDHALLE

Die Shedhalle wurde **1985** gegründet und befindet sich in der Roten Fabrik am Ufer des Zürichsees. Sie gilt seit langem als **einer der wichtigsten Orte der Schweiz für experimentelle zeitgenössische Kunst**. Verwurzelt in Zürichs alternativer Kulturszene und dem Erbe der städtischen Jugendbewegung, hat die Institution über vier Jahrzehnte hinweg einen **internationalen Ruf** für künstlerische Praktiken entwickelt, die die Grenzen des Ausstellungsmachens ausloten – zwischen **Kunst, Aktivismus und sozialem Experiment**.

Aufbauend auf diesem Erbe schlägt die künstlerische Leitung von **Laura Amann Marín** und **Jen Kratochvil** ein Programm vor, das die **Institution selbst als Bühne** behandelt. In einer Abfolge miteinander verbundener Ausstellungen werden Künstler*innen eingeladen, nicht nur Werke zu **produzieren und zu präsentieren**, sondern auch die **räumlichen und strukturellen Bedingungen** des Programms über die Zeit mitzugestalten – und so ein Ausstellungsumfeld zu schaffen, das sich von Ausstellung zu Ausstellung anreichert, transformiert und weiterträgt.



Freiraum vor der Roten Fabrik, 1930

PRESSEKONTAKT
Sonia d'Again
sonia@shedhalle.ch
+41 44 481 59 50

1. Céline Condorelli, *Epilogue and Grazie e arrivederci*, 2017, Galeria Vera Cortês. Foto: Bruno Lopes.



2. Liam Gillick, *Mountains? What Mountains?*, 2023 Ausstellungsansicht Meyer Kainer, Vienna, 2023. Foto: Kati Goettfried



3. Marvin Gaye Chetwynd, *Performance view, Jesus and Barabbas*, Cricoteka, Krakow, 2014

4. Natália Sýkorová & Paula Gogola, *Begone Estrone*, 2024. Foto: isonative



5. Oz Oderbolz, *These Boots Are Made For Walkin'*, 2023, Foto: Kilian Bannwart. Courtesy Last Tango, Zürich



6. Day Shift Office, *Ankali Club Poster*, 2021



SHED HALLE

FOTO CREDITS AUSWAHL VON ALLEN KÜNSTLER*INNEN

PRESS CONTACT
Sonia d'Again
sonia@shedhalle.ch
+41 44 481 59 50



7. Katrina Daschner, *Hiding in the Lights*, 2013,
film still. Courtesy sixpackfilm

8. Sarah Margnetti, *Inspiring People*, 2018

9. Abdul Sharif Baruwa, *Haus-Geist*, 2024,
Neue Galerie, Graz, Courtesy Universalmuseum
Joanneum/J.J.Kucek © Bildrecht, Vienna 2024

10. Toni Schmale, *TANKE, sucker #1 #2 #3*,
2024, Kunstraum Dornbirn. Foto: Günter
Richard Wett © Bildrecht Wien

11. Martins Kohout, *Still there, more or less, or
not*, 2023, National Gallery, Prag

12. Martin Maeller, *Soft Sorrow*, 2022, House of
the Lords of Kunštát, Brno. Foto: Jan Kolský



Abdul Sharif Baruwa (geboren 1975 in London) ist ein in Wien lebender Künstler, der in den Bereichen Skulptur, Installation, Zeichnung und Malerei arbeitet. Aufgewachsen in Südtirol, verbindet Baruwa architektonische Strukturen, gefundene und alltägliche Materialien sowie autobiografische Fragmente zu **Umgebungen, die zwischen dem Häuslichen und dem Politischen changieren**. Seine Arbeiten – häufig aus zugänglichen Materialien wie Papiermasché, Altholz und bemalten Textilien zusammengesetzt – laden zu sozialer Interaktion und kollektiver Nutzung ein und thematisieren zugleich Fragen künstlerischer und formaler Diskurse ebenso wie Identität und Zugehörigkeit in der heutigen Welt.

Seine Arbeiten wurden unter anderem in der **Kunsthalle Wien**, im **mumok** – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, in der **Secession** (Wien) und in der **EXILE Gallery** (Wien) präsentiert. 2023 erhielt er den **viennacontemporary | Bildrecht SOLO Award**.

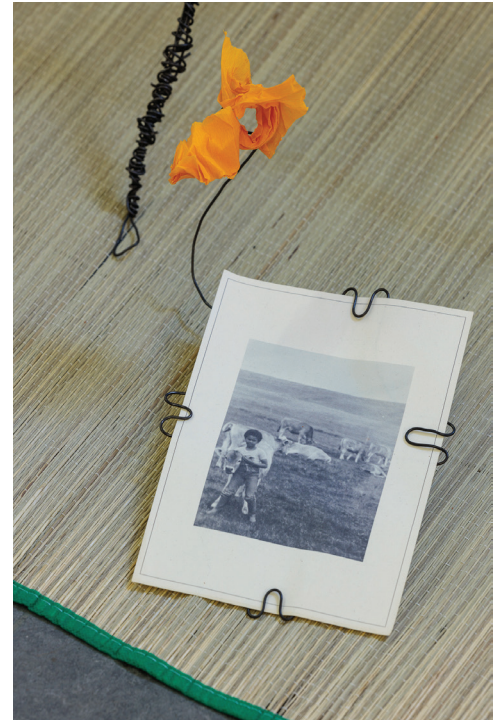


Abdul Sharif Baruwa, *Hallo Austria, Hallo Vienna*. Neuer Kunstverein Wien. Foto: kunst-dokumentation.com

1. Abdul Sharif Baruwa, Fogo Island, 2019



2. Abdul Sharif Baruwa, *In Moonlight*. 2021, Neuer Kunstverein Wien. Foto: kunst-dokumentation.com



3. Abdul Sharif Baruwa, *Hallo Austria, Breath*. 2021, Neuer Kunstverein Wien. Foto: kunst-dokumentation.com



4. Abdul Sharif Baruwa, *Haus-Geist*, 2024, Neue Galerie, Graz, Courtesy Universalmuseum Joanneum/J.J.Kucek © Bildrecht, Vienna 2024



5. Abdul Sharif Baruwa, installation view, *Hallo Austria, Hallo Vienna*. 2021, Neuer Kunstverein Wien. Foto: kunst-dokumentation.com



Monster Chetwynd (geboren 1973 in London) ist eine britische Künstlerin mit Sitz in Zürich, bekannt für überschwängliche Performances und grosse Installationen, die aus Theater, Kunstgeschichte, Literatur und Populärkultur schöpfen. In kollaborativer Zusammenarbeit mit Performer*innen – häufig Freund*innen und Familie – inszeniert sie improvisierte Produktionen mit handgemachten Kostümen, Requisiten und Bühnenbildern. Ihre Arbeit stellt **kollektive Energie, Humor und das transformative Potenzial von Low-Tech-Theatralität** in den Vordergrund. Neben ihrer Performancepraxis hat sie eine umfangreiche Gemäldeserie mit dem Titel **Bat Opera** entwickelt.

Chetwynd war 2012 für den Turner Prize nominiert. Ihre Arbeiten wurden breit gezeigt, unter anderem in der **Tate Britain**, der **Tate Modern**, im **MoMA PS1** (New York), im **Kunsthaus Zürich** und auf der **Biennale von Venedig**.



Monster Chetwynd, Performance, *Beyond Surrealism*, Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, 2025-2026

1. Monster Chetwynd, *Ausstellungsansicht, Hell Mouth 3*, 2019, Testament, Goldsmiths CCA, London, 2022



2. Marvin Gaye Chetwynd, *Performance, Jesus and Barabbas*, Cricoteka, Krakau, 2014



3. Monster Chetwynd, *Performance view, The Trompe l'oeil Cleavage*, 2025, Kunsthaus Zurich

4. Monster Chetwynd, *Performance, An Evening with Gozer the Destroyer*, 2024, Zuul, Istituto Svizzero, Mailand, 2024



5. Monster Chetwynd and Esther Teichmann, *Phantasie Fotostudio II*, 2018



6. Monster Chetwynd, *Performance, An Evening with Gozer the Destroyer*, 2024, Zuul, Istituto Svizzero, Mailand, 2024



7. Marvin Gaye Chetwynd, *Bat*, 2018

alle Courtesies von Galerie Gregor Staiger, Zurich/Milan; Sadie Coles HQ, London; MASSIMODECARLO



Céline Condorelli (geboren 1974 in Frankreich) ist eine Architektur ausgebildete Künstlerin, deren Arbeit Installation, räumliche Intervention, Publizistik und kuratorische Praxis umfasst. Ihre Projekte untersuchen häufig Strukturen der „Unterstützung“ – sowohl im wörtlichen als auch im sozialen Sinne – und fragen, wie kulturelle, institutionelle und zwischenmenschliche Systeme künstlerische Produktion ermöglichen oder einschränken. Sie schafft räumliche Rahmenbedingungen – von Möbeln und Displaystrukturen bis hin zu grossflächigen öffentlichen Arbeiten –, die zur Zusammenarbeit und kollektiven Teilnahme einladen. Ihre einflussreiche Publikation *Support Structures* (Sternberg Press, 2009) hat breitere Diskurse über die Politik der Infrastruktur in der zeitgenössischen Kunst geprägt. Sie ist Gründungsdirektorin der Eastside Projects, Birmingham.

Sie hat international in Institutionen wie der **Tate Britain**, dem **Centre Pompidou** (Paris), dem **MACBA** (Barcelona), dem **M HKA** (Antwerpen) und der **Chisenhale Gallery** (London) ausgestellt und war 2023 Artist in Residence der National Gallery.



Céline Condorelli, *Spatial Composition 12*, Ausstellungsansicht, Albertinum, Staatliche Kunstsammlung Dresden. Foto: Klemens Renner

1. Céline Condorelli, *Zanzibar*, 2018–, Kings Cross Project. Foto:Thierry Bal



2. Céline Condorelli, *bau bau*, 2014–2018, Museum für zeitgenössische Kunst Leipzig



3. Céline Condorelli, *A Bras Le Corps (to Amalia Pica)*, 2014, Chisenhale Gallery. Foto: Andy Keate

4. Céline Condorelli, *Integrations*, detail, La Coupole, Casablanca, 2023. Foto: Ayoub Bouinbaden



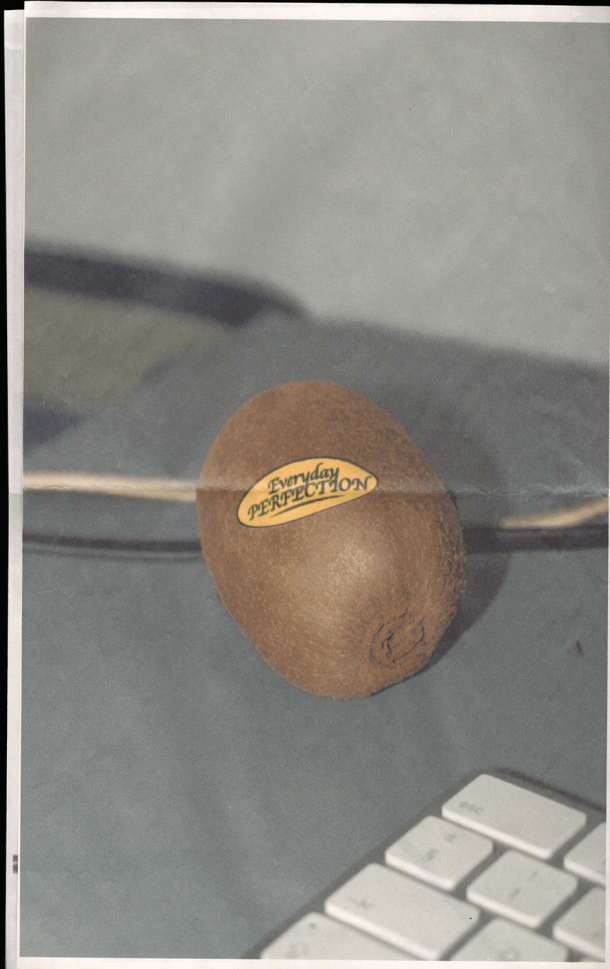
5. Céline Condorelli, *Epilogue and Grazie e arrivederci*, 2017, Galeria Vera Cortês. Foto: Bruno Lopes

6. Céline Condorelli, *Corps à corps*, IMA Brisbane. Foto: Charlie Hillhouse



Day Shift Office ist ein anti-workaholisches Grafikdesign-Studio, gegründet von **Bára Růžičková** und **Terezie Štindlová**, derzeit mit Sitz in Brunn und Amsterdam. Sie arbeiten vorwiegend mit Kulturinstitutionen, Medienplattformen und Verlagen, mit Schwerpunkt auf visuellen Identitäten und Buchgestaltung.

Die Themen **(Nicht-)Arbeit** und die **Infragestellung des gegenwärtigen 24/7-Systems** spiegeln sich in einer Reihe ihrer Projekte wider – vom selbstverlegten Multivitamin-Magazin, das Bürofrüchten bei Überstunden folgt, über ein Auftragsplakat für eine Party, das ein leeres postapokalyptisches Büro zeigt, bis zum Langzeitprojekt Lazy Vision, bei dem Bára handgetaftete Teppiche so langsam wie möglich herstellt.



Day Shift Office, Multivitamin Magazine, 2022

1. Day Shift Office, visuelle Identität für Fotograf Festival #9, animation by Kryštof Kučera, 2019.
Foto: Filip Beránek



2. Day Shift Office, Performance festival *We Are All Emotional*, visuelle Identität, 2022, Prag.
Foto: Tereza Havlíková



3. Day Shift Office, visuelle Identität für das Performance Festival *Bodies Craving to Believe/ Těla touží uvěřit*, tranzit.cz, Prag. Foto: Jonáš Verešpej

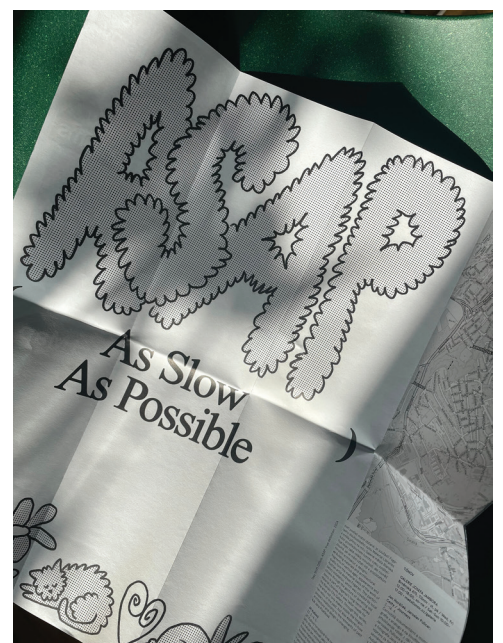
4. Day Shift Office, *Office chair*, Teil der Ausstellung "Other working dogs", Arnheim, 2024



5. Day Shift Office, Buchserie, veröffentlicht von Deník Alarm, 2024 –



6. Day Shift Office, Poster Design für artmap.cz, 2024



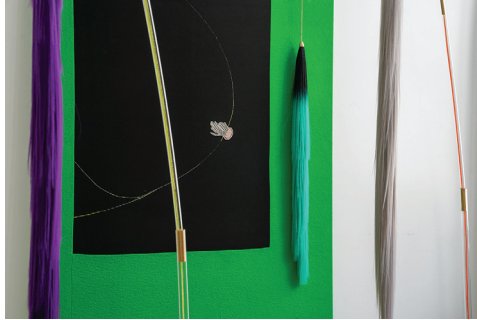
Katrina Daschner (geboren in Hamburg) ist eine in Wien lebende Künstlerin, die in den Bereichen Film, Performance und Installation arbeitet. Ihre Arbeit erforscht **queeres Begehren, Choreografie und die Politik der Repräsentation** und bedient sich **subkultureller Ästhetiken und filmischer Sprache**. Durch immersive Umgebungen – oft abgedunkelte, theatrale Räume, geschichtet mit Projektion, Licht und Klang – inszeniert sie **Begegnungen, die Intimität, Verletzlichkeit** und sich verschiebende **Machtverhältnisse** untersuchen. Film nimmt einen zentralen Platz in ihrer Praxis ein und überträgt ihre performativen Anliegen in präzise komponierte Bewegungsbildarbeiten.

Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der **Secession (Wien)**, im **Belvedere 21 (Wien)**, in der **Kunsthalle Wien**, im **brut Wien** und beim **Impulstanz Festival (Wien)** präsentiert.



Katrina Daschner, *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien.
Foto: Iris Ranzinger

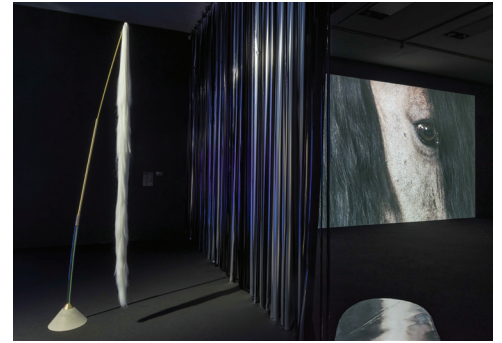
1. Katrina Daschner, *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, installation view, 2022, im Vordergrund: *Sister Siren (Lila)* and *Sister Siren (Silbergrau)*, im Hintergrund: *Lesbian Teletentakel #2*, alle Werke von 2022. Foto: Kunsthalle Wien. Courtesy Georg Kargl Fine Arts



2. Katrina Daschner. *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien. Foto: Iris Ranzinger



3. Katrina Daschner. *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien. Foto: Iris Ranzinger



4. Katrina Daschner. *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien. Foto: Iris Ranzinger



5. Katrina Daschner, *POMP*, 2020, film still

6. Katrina Daschner. *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien. Foto: Iris Ranzinger



7. Katrina Daschner, *Tanz2000*, 2000, film still

8. Katrina Daschner. *BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders*, Ausstellungsansicht, 2022, Kunsthalle Wien. Foto: Iris Ranzinger



Liam Gillick (geboren 1964 in Aylesbury, UK) ist Künstler und Autor. Sein Werk umfasst Skulptur, Installation, Film und kritische Texte. Mit farbigem Plexiglas und pulverbeschichtetem Aluminium arbeitend, ist er bekannt für modulare Strukturen, Screens, Plattformen und Pavillons, die **zeitgenössische Systeme der Produktion, Zusammenarbeit und Governance** reflektieren. Seine Praxis untersucht das Erbe der Moderne und die veränderten Bedingungen von Arbeit und Organisation und legt offen, wie die gebaute Welt Spuren sozialer und politischer Systeme trägt. Gillick ist zudem ein produktiver Autor und Lehrbeauftragter und prägt seit den frühen 1990er-Jahren die Debatten um relationale und postkonzeptuelle Kunst massgeblich mit.

Er vertrat Deutschland auf der **53. Biennale von Venedig (2009)** und war 2002 für den Turner Prize nominiert. Seine Arbeiten wurden in Institutionen wie dem **MoMA (New York)**, der **Tate Britain**, der **Whitechapel Gallery (London)**, der **Kunsthalle Zürich** und dem **Kunstverein München** gezeigt.

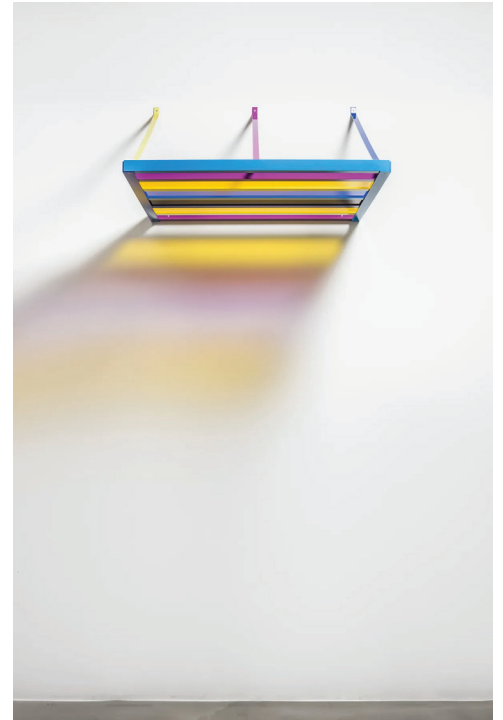


Liam Gillick, *Mountains? What Mountains?*, Ausstellungsansicht Meyer Kainer, Vienna, 2023. Foto: Kati Goettfried

1. Liam Gillick, *Distinct Elevation*, 2017



2. Liam Gillick, *Campaign*, Serralves Museum für zeitgenössische Kunst, Porto, 2016



3. Liam Gillick, *Prototype Mountain No. 1*, 2025, und *Perpetual Discussion Platforms*, 2025, Ausstellungsansicht MMAF, Shanghai, 2025. Foto: Modern Media, Shanghai



4. Liam Gillick, *Distinct Platform*, 2019



5. Liam Gillick und Hito Steyerl, *However Many Times We Ran The Model The Results Were Pretty Much The Same*, Roddino, Piedmont, 2023



6. Liam Gillick, *Fact-Structures-Amount-Structures-Language-Structures*, KIN, Brüssel, 2024. Foto: Useful Art Services



Martins Kohout (geboren 1984 in Prag) ist ein*e interdisziplinäre*r Künstler*in mit Sitz in Berlin und Prag, dessen/deren Arbeit sich zwischen Film, Performance, Installation, Publizistik und digitalen Medien bewegt. Ihre Praxis ist geprägt von einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit **zeitgenössischen Formen der Einsamkeit, der Art und Weise, wie sich entwickelnde Kommunikationstechnologien unsere Beziehungen zu Zeit und Raum verändern, und der Dramaturgie der Aufmerksamkeit.** Durch Künstler*innenfilme, performative Zeremonien, Installationen und gestaltete Begegnungen erforscht Kohout, wie Bedeutung zirkuliert – und stockt – in physischen und digitalen Umgebungen. Kohout ist zudem Gründer*in und Leiter*in von TLTRPreß, einer unabhängigen Verlagsplattform.

Kohout erhielt 2017 den **Jindřich Chalupský Award** für junge tschechische Künstler*innen. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der **Nationalgalerie Prag**, im **KW Institute for Contemporary Art** (Berlin), im **Wien Museum** (Wien) und im **Centre d'Art Contemporain Genève** gezeigt.



Martins Kohout, *Slides*, 2017, Ausstellungsansicht, Trade Fair Palace, Nationalgalerie Prag

1. Martins Kohout, *Shade at the Shapes without Names headquarters*, Ausstellungsansicht, Polansky Gallery, Prag, 2018. Foto: Jan Kolský



2. Martins Kohout, *Guided tour through Glare, and then everything stayed the same*, 7m17s, Meetfactory, Prag, 2025



3. Martins Kohout, *Still there, more or less, or not*, performative Zeremonie, 45 min, 2023, National Gallery, Prag

4. Martins Kohout, *Dongsi Night Shop Sleeves*, 2018



5. Martins Kohout, *Slides* (film still), 22m30s, 2017



6. Martins Kohout, *Driving Fast Nowhere. Down. Down. Down.*, video object, 2025



Martin Maeller (geboren 1990) ist ein Künstler, der vorwiegend mit Skulptur und Installation arbeitet. Ausgehend von alltäglichen Materialien, popkulturellen Referenzen und autobiografischen Fragmenten reflektiert seine Arbeit **Intimität, Verletzlichkeit und emotionale Bindung**. Seine Installationen inszenieren **stille, oft fragile Begegnungen zwischen Objekten** – und verbinden gefundene Elemente, Readymades und handgefertigte Formen, um persönliche Erinnerung und kollektive Erfahrung zu evozieren.

Seine Arbeiten wurden unter anderem im **Kunstverein München**, in der **Kunsthalle Wien**, in der **EXILE Gallery** (Wien) und bei **Arcadia Missa** (London) präsentiert.



Martin Maeller, *small tongues*, 2025, Slug Leipzig. Foto: Moritz Richter

1. Martin Maeller, *untitled (sleeper)*, 2026/2025



2. Martin Maeller, *bitter alcoves*, 2025
Ausstellungsansicht, PSM Gallery / Gut Kerkow

3. Martin Maeller, *untitled (the tower)*, 2022



4. Martin Maeller, *untitled (nervous dust)*, Detail,
2023. Foto: Jan Kolsky



5. Martin Maeller, *nervous dust*,
Ausstellungsansicht, 2022, Kunstverein
Göttingen. Foto: Jan Kolsky



6. Martin Maeller, *untitled (hardened)*, 2025



Sarah Margnetti (geboren 1983 in Monthey, Schweiz) ist eine Künstlerin, die in den Bereichen Malerei, Zeichnung und grossflächige Wandarbeiten tätig ist. Oft direkt auf architektonische Oberflächen malend, verbinden ihre Kompositionen **Trompe-l'œil-Techniken, ornamentale Traditionen und abstrakte Malerei zu räumlich immersiven Umgebungen.** Durch rhythmische Muster, illusionistische Effekte und geschichtete Oberflächen erforscht sie Wahrnehmung, Bewegung und die Beziehung zwischen Körper und Raum – und verwandelt Ausstellungswände in Orte, an denen Malerei und Architektur untrennbar werden.

Ihre Arbeiten wurden im **MCBA – Musée cantonal des Beaux-Arts Lausanne**, in der **Kunsthalle Zürich**, im **CAN Centre d'Art Neuchâtel** und im **Centre Culturel Suisse (Paris)** ausgestellt.



Sarah Margnetti, *Soulful Interior*, 2022. Foto: Zuheir Sebiy

1. Sarah Margnetti, *This summer we can meet and dream*, 2024. Foto: Lola Pertsowsky



2. Sarah Margnetti, *When You Feel Spiritually Aligned as Shit (Alienated Legs)*, 2017



3. Sarah Margnetti, *Inward-looking window*, 2024. Foto: Claire Dorn

4. Sarah Margnetti, *Alone Together*, 2022. Courtesy Margot Samel Gallery, New York

5. Sarah Margnetti, *Tuning Up*, 2022. Courtesy Margot Samel Gallery, New York



KÜNSTLER*INNENBIOGRAFIE OZ ODERBOLZ (CH)

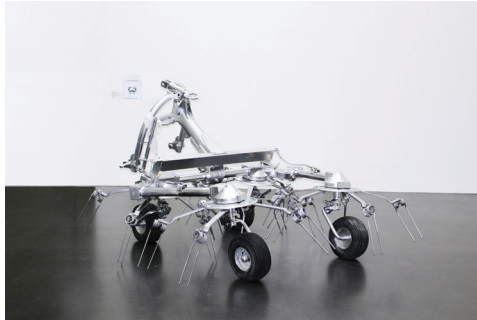
Oz Oderbolz ist ein*e Schweizer Künstler*in mit Sitz in Zürich, dessen/deren Praxis sich auf Skulptur und Installation konzentriert. Mit Materialien wie Holz, Metall, Leder und Fundobjekten schaffen sie Arbeiten, die aus **Ritual, Folklore und ländlicher Volkskultur** schöpfen – oft mit einer ehrfurchstlosen, subversiven Note. Ihre Skulpturen und Installationen untersuchen, wie Objekte kulturelle Erzählungen und emotionale Resonanz tragen, und rahmen **vertraute Formen durch unerwartete Materialkombinationen und queere Sensibilitäten** neu.

Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der **Kunsthalle Basel**, im **Helmhaus Zürich**, im **Istituto Svizzero (Rom)** und im **Kunstmuseum Thun** gezeigt.



Oz Oderbolz, *Juicy*, 2023. Foto: Kilian Bannwart. Courtesy: Last Tango, Zürich

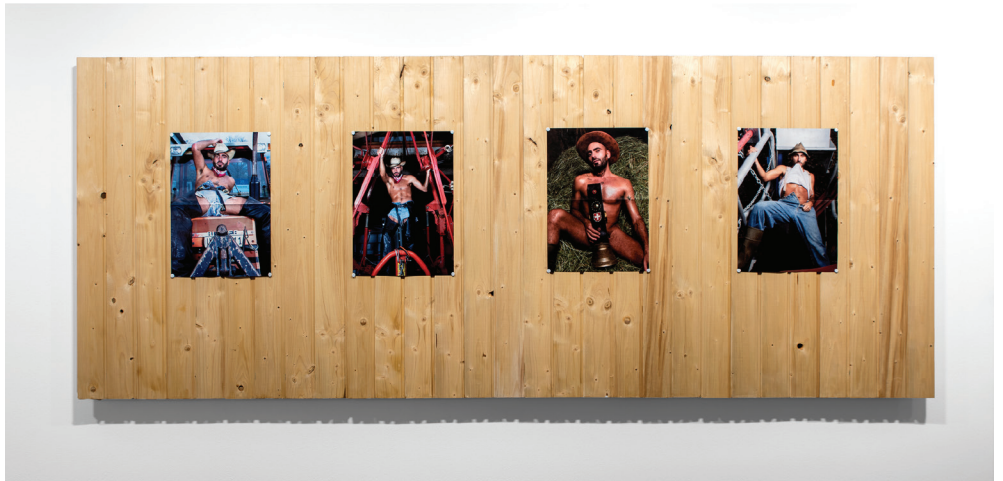
1. Oz Oderbolz, *Kreiselheuer PÖTTINGER (Typ ZK44 / 6527-1321)*, 2023/24, Kunstmuseum Luzern. Foto: Oz Oderbolz



2. Oz Oderbolz, *Läufer#1*, 2025. Foto: Cedric Mussano, Courtesy Stadtgalerie Bern

3. Oz Oderbolz, *Schweizer Bauernkalender 2022*. Foto: James Bantone

4. Artist portrait, Oz Oderbolz. Foto: Alexa Weiss



Toni Schmale (geboren 1980 in Hamburg) ist eine in Wien lebende Künstlerin, deren Arbeit Skulptur, Performance und räumliche Installation verbindet. Mit industriellen Materialien wie Stahl, Leder und Beton schafft sie Objekte, die zwischen **funktionalen Strukturen und körperlichen Präsenzen oszillieren** – gebogene Rohre, polierte Oberflächen und geschweisste Formen, die an Geräte, Werkzeuge oder Fesseln erinnern, sich aber einer eindeutigen Nutzung entziehen. Ihre Arbeiten verhandeln Themen wie **Macht, Disziplin, Begehren und Verletzlichkeit**, getragen von einer Praxis, die sich zwischen der Strenge der Metallarbeit und einer insistierenden physischen Sinnlichkeit bewegt.

Sie erhielt 2017 den Msgr. *Otto Mauer Preis* und den *BALTIC Artists' Award*. Ihre Arbeiten wurden in Institutionen wie der **Secession** (Wien), dem **mumok** (Wien), der **Kunsthalle Wien**, dem **Kunstverein Hannover** und dem **Kunstmuseum Bonn** gezeigt.



Toni Schmale, *gefährht*innen*, 2023, Public Matters - Contemporary Art in the Belvedere Garden, Belvedere, Wien
Foto Johannes Stoll © Toni Schmale / Bildrecht Wien; Courtesy Sammlung Belveder/Wien



1. Toni Schmale, *liege*, 2019, Selbstporträt

2. Toni Schmale, *sucker #3*, 2024
Foto: Günter Richard Wett/ Kunstraum
Dornbirn, © Toni Schmale / Bildrecht Wien

3. Toni Schmale, *vagina dentata*, 2020,
streichelzoo, Zwergel Pavillon, Salzburg. Foto:
Christian Ecker

4. Toni Schmale, *circlusion kleine metallarbeit
*****, 2025. Foto: Tamara Rametsteiner Courtesy
Galerie Krinzing and the artist. © Toni
Schmale / Bildrecht Wien, 2025

5. Toni Schmale, *TANKE*, Ausstellungsansicht,
2024, Kunstraum Dornbirn, Foto: Günter
Richard Wett/ Kunstraum Dornbirn, © Toni
Schmale / Bildrecht Wien

6. Wally Salner for Toni Schmale, Edition von 30,
2024. Foto: Günter Richard Wett/ Kunstraum
Dornbirn, © Toni Schmale / Bildrecht Wien



Natália Sýkorová und Paula Gogola sind Künstlerinnen, die kollaborativ in den Bereichen Installation, Skulptur und performative Umgebungen arbeiten. Ihre Praxis beschäftigt sich mit **Fragen queerer Verkörperung, geteilter Autor*innenschaft und spekulativer Formen kollektiven Zusammenlebens** und greift dabei auf **körperliche und medizinische Bildwelten**, transluzente Materialien und intim skalierte Objekte zurück. Durch immersive Installationen und performative Situationen erforschen sie, wie Körper, Objekte und Räume **alternative soziale Beziehungen** erzeugen können.

Ihre Projekte wurden unter anderem in der **MeetFactory** (Prag), im **Futura Centre for Contemporary Art** (Prag), in der **VUNU Gallery** (Bratislava) sowie in verschiedenen unabhängigen Räumen und Festivals in Mitteleuropa präsentiert.



Natália Sýkorová & Paula Gogola, *Begone Estrone*, Ausstellungsansicht, 2024. Foto: isonative

1. Künstler*innenporträt, Natália Sýkorová. Foto: Karina Golisová

2. Natália Sýkorová, *DISTANT, ENDLESS HUM*, Ausstellungsansicht, VUNU Bratislava, Bratislava, 2025

3. Paula Gogola, *soft_sight synthesis*, Claudi, Prag, 2026. Foto: Eva Rybářová

4. Künstler*innenporträt, Paula Gogola. Foto: Iryna Drahun

5. Natália Sýkorová & Paula Gogola, *Begone Estrone*, Detail, 2024. Foto: isonative



KURATOR*INNENBIOGRAFIE

Laura Amann Marín und Jen Kratochvil sind Kurator*innen und die **künstlerischen Co-Direktor*innen der Shedhalle Zürich**. Ihre kollaborative Praxis bewegt sich zwischen **Ausstellungsmachen, Architektur und institutionellem Experiment**, mit einem gemeinsamen Interesse daran, wie künstlerische Produktion sich durch sich entwickelnde Strukturen, kollektive Autor*innenschaft und die Überwindung geografischer und disziplinärer Grenzen entfalten kann.

Amann Marín ist Kuratorin und Architektin mit österreichisch-chilenischen Wurzeln. Von 2019 bis 2024 war sie Teil des kuratorischen Teams der **Kunsthalle Wien** unter der Leitung des Kollektivs WHW. Sie ist Absolventin des de Appel Curatorial Programme in Amsterdam und der Akademie der bildenden Künste Wien und hat an der Technischen Universität Wien unterrichtet.

Kratochvil ist Kurator*in und Pädagog*in aus der Tschechischen Republik. Von 2021 bis 2024 leiteten sie die **Kunsthalle Bratislava** bis zu deren Schliessung durch die slowakische nationalistische Regierung. Zuvor arbeiteten sie an verschiedenen Institutionen und unabhängigen Plattformen in der Tschechischen Republik, darunter die Rudolfinum Gallery und die Nationalgalerie Prag, und unterrichteten an der Film- und Fernsehschule der Akademie der Musischen Künste in Prag.

Gemeinsam gründeten sie 2017 den **Wiener Projektraum Significant Other**, eine Plattform, die vier Jahre lang institutionelle Hierarchien und das Verhältnis zwischen unabhängigen Kunstorten und Museen thematisierte, mit besonderem Fokus auf die Verbindung west- und mitteleuropäischer künstlerischer Kontexte.

In der **Shedhalle Zürich** entwickeln sie ein langfristiges Programm, das die **Institution selbst als Bühne** behandelt – mit sich entwickelnden **Ausstellungsstrukturen, geteilten Figuren und kollaborativen Formaten**, die sich über mehrere Saisonen entfalten.

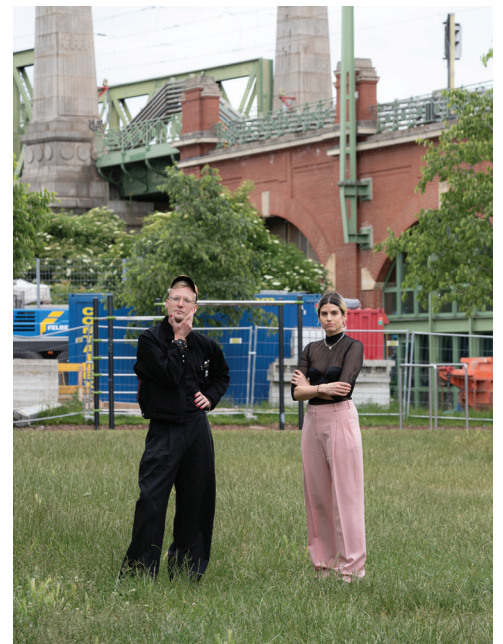
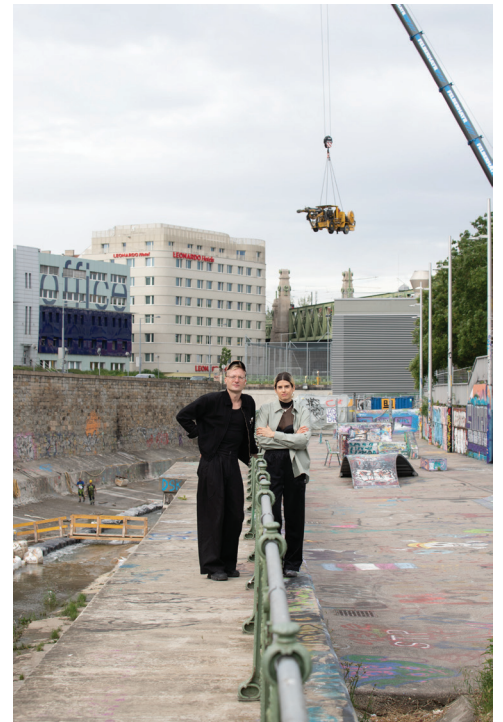


Laura Amann Marín und Jen Kratochvil, Co-Direktor*innen der Shedhalle Zürich seit Jänner 2026.
Foto: Fritz Enzo.

SHED HALLE

FOTO CREDITS KURATOR*INNEN

Laura Amann Marin und Jen Kratochvil,
Co-Direktor*innen der Shedhalle Zürich seit
Jänner 2026. Foto: Fritz Enzo.



SHED
HALL
E

FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE

PRESSEKONTAKT
Sonia d'Agrain
sonia@shedhalle.ch
+41 44 481 59 50